



**Der Mensch in der Berufsarbeit**

**Blume, Wilhelm**

**Berlin, 1949**

2. Im Blockhaus am Schuylkillkanal 1830

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95054](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-95054)

Verbündeten Vorspanndienste zu leisten und Heu oder Stroh zu liefern. Also, wenn der Herr Senator noch drei Goldstücke darauf legt, da kann Er mir seinen Sohn schicken, ich werde aus ihm ein tüchtiges Geschöpf machen."

"Hier sind vier Goldstücke, Herr Amtsschreiber, aber mein Fritz neigt etwas zur Unordnung..."

"Das macht nichts. Ich lasse den Vertrag sogleich in meiner Amtsstube ausfertigen. Die Gebühren bezahlen Sie mir. Sie betragen zehn Gulden; die Frau Stadt- und Amtsschreiberin dankt Ihnen durch mich für das Fäßlein Butter, das allerdings bei meinem großen Häusstand nicht lange zureichen wird."

"Ich will die Aufmerksamkeit gern und oft wiederholen, Herr Oberamtsschreiber, wenn Sie mir meinen Sohn gut ausbilden."

"Die Abmachungen über das Kost- und Lehrlingsgeld sind getroffen", entgegnete der Stadtschreiber, „die Gebühren für diesen Vertrag berechne ich mit drei Gulden, die Sie am besten gleich mit ausschändigen." „Gern; hier, Herr Amtsschreiber."

Fritzens nunmehriger Prinzipal zeichnete den Weißgerbermeister mit einem Händedruck aus. Verschlafen schlug die Uhr vom Kloster an. Erleichtert ritt Vater List wieder an den Schlössern, Ruinen und Klöstern vorbei heimwärts. Er war zufrieden, er hatte seinem Fritz gedient und war nicht von der Wahrheit abgewichen; denn die Wahrheit war ihm das Wichtigste.

So etwas vererbt sich!

In Reutlingen nahm die Mutter ihren Fritz ganz dicht in ihre Arme und flehte:

"Mein lieber Bub, vergiß nie, daß du eine Mutter hast, die eine deutsche Reichsstädtlerin ist. Laß dir das Richtschnur sein!" Er hat sich immer daran gehalten.

## 2. Im Blockhaus am Schuylkillkanal 1830

Von allen Seiten knallten Sprengschüsse, lärmten Spitzhacken. Siebzehnmal war schon die neue Schienenstrecke dem reißenden Waldstrom abgewonnen. Krachend und rauschend sanken rundum die hohen, jahrhundertealten Bäume nieder. Ein Heer aufgescheuchter Vögel, die ihren Schutz verloren, kreiste aufgeregt schreiend in der Luft. Wie gut dem Einwanderer aus Reutlingen dieser Lärm tat; er paßte zu seinem Innern. Er saß vor seiner Holzhütte und überlegte:

In Rußland ist Aufstand; die Polen wollen sich selbständig machen; die Griechen haben es bereits getan. In Holland ist Revolution, die Belgier machen sich frei, in Kassel waren Tumulte, in Braunschweig haben sie das Residenzschloß angezündet, den alten Herzog verjagt. In Paris ist die Kammer aufgelöst... Mit fahrgen Fingern schob er die Korrespondenz des Handels-Vereins, die ihn über das Meer begleitet hatte, zur Seite. Noch immer „verhandelten“ daheim die Bürokraten. Er legte die Landkarte Europas vor sich hin, in dem noch keine Eisenbahn fuhr, und zeichnete die Eisenbahnkarte Deutschlands: Je eine Linie von Hamburg nach Bremen und Lübeck und Berlin, von

dort nach Stettin, nach Breslau und Thorn, von dort nach Danzig, ferner über Wittenberg nach Leipzig, von dort nach Dresden und Prag. Über Weimar, Gotha nach Frankfurt, von dort über Darmstadt und Mannheim nach Karlsruhe. Von hier nach Basel, zum Anschluß an die Schweiz. Eine andere über Stuttgart, Ulm und Augsburg (von dort fuhr ein Strich zur Grenze nach Lindau ab) nach München. Von da über Nürnberg und Bamberg nach Gotha zurück. Von Leipzig über Halle nach Magdeburg, über Braunschweig, Hannover nach Köln.

Die Poststraßen und Zollgrenzen kümmerten ihn nicht, auch über Flüsse und Gebirge hinweg zeichnete er, ohne zu zögern, mit der Sicherheit eines Traumwandlers, die Hauptlinien, die nach seinem Plan unverändert, als er tot war, gebaut wurden, auf denen heute wir und unsere Güter rollen.

„Da werden sie fahren“, murkte er und hielt das Blatt weit ab vor sich in die Luft und betrachtete es. „Ich werd' euch antreiben, ich werd' euch schon einigen. — Freu' dich, Metternich!“

Er sah in der Nähe des reichen so wagemutig erschlossenen Anthrazitbergwerkes die Heerschar der hölzernen Unterkunftsbaracken rundum, in denen die Arbeiter wohnten, die wie kribbelnde Ameisen die Berge und Täler bedeckten. Kreischen: einer schärfte tief unter ihm sein Stahlwerkzeug auf einem Schleifstein, der dreitausend Meilen über das Meer bis hierher gereist war.

So bleibt es nirgends.

Glatt wie der Ozean sind die Eisenbahnschienen, aber sie hebt kein Sturm und keine Welle. Er zog eine Orange aus der Hosentasche, die dadurch wieder Möglichkeit zu einer rechtmäßigen Form gewann, und begann gierig die Frucht auszusaugen. Von neuem schloß sich der Kontakt: In Reutlingen ist diese italienische Frucht teurer als hier — wenn das kein Unsinn ist! In Paris sind dauernd Demonstrationen der Arbeiter mit den Schreien „Arbeit und Brot!“ Ihn blendete und warf schier hintenüber der Ansturm seines Blutes durch das seherische Traumgesicht, das vor ihm stand:

Durch Deutschland rollten Züge, verwirrt hockten die Perücken an ihren Konferenztischen, hilflos standen die Zollbüttel, die Züge brausten über die Grenzen hinweg! Menschen aller Länder saßen darinnen und winkten und riefen sich zu, besuchten sich, lernten sich kennen. Wo blieb die Absperrung...?

Er schrie auf, es war zuviel.

„Die Menschheit ist unterwegs!“

Mit schmerzlicher Dankbarkeit, zärtlich abschiednehmend, blickte er die Täler und Hänge entlang. Ihr gäbt mir Wissen und Klarheit, ich schulde euch Dank, aber ihr seid nicht meine Heimat!

Er erhob sich, als zögen ihn unsichtbare Stricke hoch. Langsam, ohne es zu wissen, begann er die Arme zu bewegen, er schwang sie hoch und höher und dirigierte wie ein Konzertmeister, der ein unterirdisches Orchester leitet, das, gewaltig anschwellend, einstweilen nur ihm vernehmbar, musiziert.

Walter von Molo